

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Verlagsanstalt „Aus den Tannen“, Calw, Postfach 10. Einzel-Preis 10 Pf. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. höh. Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Freudenstadt 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschuß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 185

Altensteig, Montag, den 10. August 1942

65. Jahrgang

### In 400 km Breite das Kaukasusgebiet erreicht

#### Krasnodar und Maikop im Sturm genommen — Wieder 103 000 BRZ. versenkt

##### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
 In Kaukasusgebiet wird der Feind raslos verfolgt. 80 Kilometer nördlich und nordostwärts Krasnodar durchdrangen deutsche Truppen eine feindliche Panzergrabenstellung. Schnelle Verbände erreichten den Kubanfluß. Die Städte Armasir und Kurgannaja wurden nach hartem Kampf genommen. Die Luftwaffe griff den eigenen Panzerpionieren voraus, marschierende Kolonnen sowie Transportbewegungen und Einschiffungen an der Schwarzmeerküste an. Nördlich des Kaspian gewonnen deutsche und rumänische Truppen bei ungewöhnlicher Hitze gegen jähren feindlichen Widerstand weiter an Boden und schloßen bei der Abwehr von Gegenangriffen 23 feindliche Panzer ab. Im großen Donbogen sind die deutschen Truppen nordwestlich Kalatich erneut zum Angriff angetreten. Starke Nachschubverbände griffen in die Schlämpf ein und zerlegten Stellungen feindlicher Kräfte an den Uferhängen und Föhren des Don.

Die Abwehrschlacht im Raum von Rikew hat sich noch auf weitere Frontabschnitte ausgedehnt. Die schweren Kämpfe hielten an. In mehreren Stellen wurden die Sowjets im Gegenangriff zurückgeschlagen. Kampfgeschwader leisteten sich in zahlreichen Angriffen gegen sowjetische Truppen, Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen besonders ein. Die Sowjets hatten wieder hohe Menschen- und Materialverluste. Eine Panzerdivision vernichtete in diesen Kämpfen am 6. und 7. August 54 feindliche Panzer.

In der Wolchowfront und vor Leningrad wurden mehrere Angriffe der Sowjets zum Teil im Nachkampf abgewiesen, feindliche Bereitstellungen durch wirksames Artilleriefeuer zerstört.

In Finnischen Meerbusen wurden auf einem feindlichen Boot vier Bombentreffer erzielt.

In Ägypten griffen deutsche und italienische Kampfgruppen britische Batteriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen mit guter Trefferlage an. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 13 britische Flugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

In Südwesten Englands belegten leichte Kampfgruppen bei Tage strategische Ziele mit Bomben schweren Kalibers, die Brände und Explosionen zur Folge hatten. In der vergangenen Nacht wurden Hafens- und Küstungsanlagen an der englischen und schottischen Küste sowie im Osten Mittelenglands bombardiert.

In der Nacht zum 7. August kam es im Kanal zwischen deutschen Minensuchbooten und acht englischen Schnellbooten zu einem Gefecht, in dessen Verlauf zwei feindliche Boote so schwer beschädigt wurden, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Auf weiteren Booten wurden Treffer erzielt. Im gleichen Seegebiet griffen in derselben Nacht mehrere britische Schnellboot-Staffeln wiederholt ein durch Minensuchboote gesichertes deutsches Geleit erfolglos an. Im Verlauf des Gefechtes, das teilweise auf nächste Entfernung unter Einsatz von Maschinengewehren und Handgranaten ausgetragen wurde, gelang es unseren Booten, ein deutsches Schnellboot zu versenken, ein zweites, dessen Sinken nicht beobachtet werden konnte, in Brand zu setzen und sechs weitere Boote zu beschädigen.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, versenkten unsere Unterseeboote im Nordatlantik in harten Kämpfen aus fast gesicherten Geleitzügen der Amerika-England-Fahrt sieben Schiffe mit zusammen 49 000 BRZ. und einen Bewacher. Im Mittelatlantik, in amerikanischen Gewässern und vor den Geleitzügen der westafrikanischen Küste fielen ihnen Tretboote weitere acht Schiffe mit 54 181 BRZ. und ein amerikanischer Zerstörer zum Opfer. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Munitionsdampfer sowie ein mit Panzerkampfwagen und Flugzeugen beladenes Schiff, das nach Alexandria unterwegs war. Mit der Vernichtung dieser 15 Schiffe mit zusammen über 103 000 BRZ. wurde der englisch-amerikanischen Versorgungsflotte durch unsere Unterseeboote ein neuer schwerer Verlust zugefügt.

##### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
 In einer Breite von über 400 Kilometer haben deutsche, rumänische und finnische Truppen die nördlichen Ausläufer des Kaukasusgebirges erreicht. Am den Brückenkopf am Kuban, den der Feind nördlich Krasnodar hält, wird noch gekämpft. Schnelle Verbände des Heeres und der Waffen-SS überstiegen den Kubanfluß und sind im Angriff nach Westen in Richtung auf Maikop. Die Luftwaffe führte ihre Angriffe gegen die feindlichen Rückzugs- und Räumungsbewegungen auf Straßen, Bahnen und aus den Häfen der nordkaukasischen Schwarzmeerküste. Im Hafen von Krasnodar wurden hierbei drei sowjetische Dampfer durch Bombentreffer versenkt und ein Frachtschiff beschädigt.  
 Zwischen Wolga und Don, südwestlich von Stalingrad,

wurden gegenangriffe parierender Kräfte in hartem Kampf abgewiesen. Im großen Donbogen schreitet der Angriff der deutschen Truppen nordwestlich Kalatich erfolgreich fort. Dichtgedrängte Massen des Feindes an den Flußübergängen waren den vernichtenden Hoch- und Tiefangriffen der Kampf- und Schlachtfliegerverbände ausgeliefert.

Nordwestlich Woroneß wurden mehrere Angriffe des Feindes abgewiesen. Eigene Gegenangriffe brachten örtliche Erfolge. Im Raum von Rikew dauern die schweren Abwehrkämpfe weiter an.

In einem anderen Kampfabchnitt der mittleren Front zerlegten Infanterieverbände in der Zeit vom 20. bis 31. Juli bei örtlichen Angriffen in schwierigem Gelände wehrere sowjetische Schützenbrigaden. Der Feind verlor in diesen Kämpfen über 4000 Tote und 1689 Gefangene sowie 24 Panzer, 20 Geschütze und 152 Maschinengewehre und Granatwerfer.

Am Wolchow führte der Feind wiederholt schwere Angriffe gegen einen kleinen Brückenkopf, die von der tapferen Besatzung in harten Kämpfen abgewiesen wurden.

Am Nordost schloßen gestern Jagdfliegerverbände und Flakartillerie 82 sowjetische Flugzeuge bei fünf eigenen Verlusten ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht strategische Anlagen im Süden Englands bzw. im Norden und Nordosten der Insel an. Ein britischer Nachtjäger wurde im Luftkampf zum Absturz gebracht.

#### Krasnodar genommen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
 Deutsche Infanterieverbände, hervorragend unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, durchdrangen nach anhaltendem Marschleistungen und in harten Kämpfen bei tropischer Hitze fast ausgebaute Stellungen nördlich des Kuban und nahmen die für die feindliche Rüstungsindustrie wichtige Hauptstadt des Kubangebietes Krasnodar.

#### Maikop im Sturm genommen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
 Die Stadt Maikop, das Zentrum des bedeutenden Ölgebietes am Nordrand des Kaukasus, wurde heute um 18,20 Uhr von schnellen Verbänden im Sturm genommen.

### Gewaltiger japanischer Seesieg

Britisch-amerikanische Flottenkräfte bei den Salomon-Inseln schwer geschlagen — Ein Schlachtschiff, sieben Kreuzer und mehrere andere Einheiten versenkt

DAK Tokio, 9. August. (Dob.) Das kaiserliche japanische Hauptquartier gab am Sonntag nachmittag bekannt:

Japanische Marinekräfte unternahmen seit dem 7. August heftige Angriffe gegen kombinierte britisch-amerikanische Flottenkräfte, die in den Gewässern der Salomon-Inseln sich zeigten. Sie fügten den feindlichen Kriegsschiffen sowie den Transportern vernichtende Schläge zu. Der Kampf dauert noch an.

Sieher wurden versenkt: Ein Schlachtschiff unbekanntes Topp, zwei schwere Kreuzer vom Typ „Albatros“, zwei schwere Kreuzer vom Typ „Australia“, mehr als drei Kreuzer unbekanntes Topp, mehr als vier Zerstörer und mehr als zehn Transporter.

Schwer beschädigt wurden: drei Kreuzer vom Typ „Minneapolis“, mehr als zwei Zerstörer und bestimmt ein Transporter.

Bei Luftkämpfen wurden über 41 feindliche Maschinen abgeschossen.

Die japanischen Verluste belaufen sich auf sieben Maschinen, die durch direkten Einzug auf das Ziel verloren gingen. Außerdem wurden zwei Kreuzer leicht beschädigt, die jedoch weiterhin operationsfähig sind.

Diese Seeschlacht wird, wie das Hauptquartier hinzufügt, den Namen tragen: Seeschlacht bei den Salomon-Inseln.

Bei den in der Seeschlacht bei den Salomon-Inseln versenkten bzw. schwer beschädigten Kreuzern der „Albatros“- und der „Minneapolis“-Klasse handelt es sich um Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, die erst 1935 vom Stapel gelaufen sind, alle zu den modernsten dieser Schiffsgattung in USA gehören. Diese schweren Kreuzer haben eine Wasserdrängung von 9000 Tonnen.

Die schweren Kreuzer vom Typ „Australia“ gehören zur britischen Kriegsmarine. Sie verdrängen 9570 Tonnen und sind 1927 vom Stapel gelaufen.

Die Salomon-Inseln, in deren Gewässern die Seeschlacht stattfand, liegen südwestlich von Neu-Guinea. Die Korallen-See trennt sie von Australien.

#### Zentrale des kaukasischen Erdölgebietes

Der vergangene Sonntag brachte drei Sondermeldungen. Zunächst wurde der japanische Seesieg bei den Salomon-Inseln durch Siegesfanfaren gemeldet.

Am Abend wurde dann die Einnahme der Hauptstadt des Kuban, Krasnodar, berichtet und zwei Stunden später fiel Maikop, das wichtige Erdölzentrum. Starke Siege unserer Truppen, die nach außerordentlichen Marschleistungen und bei großer Hitze errungen wurden. Die Erdölvorkommen in diesem Gebiet sind die drittgrößten der Sowjetunion und erstrecken sich etwa von Apcheronka in nordwestlicher Richtung bis an die Halbinsel Taman. Das hier geförderte Kohöl ist sehr wertvoll, da es bis zu 30 n. H. Benzin enthält und daher für die Brennstoffversorgung der bolschewistischen Armee überaus wichtig ist. Die gesamte Erdölförderung wurde 1939 auf 2,2 Milliarden Tonnen Erdöl geschätzt, also rund ein Drittel der Durchschnittsförderung Rumäniens in den letzten Friedensjahren. Die ergiebigen Bohrflüsse stehen in den Kanjons von Keflegoril, wo sich auch neben den Raffinerien von Krasnodar und Tuapse die wichtigsten Verarbeitungsstätten befinden. Aus dem Gebiet heraus führen Erdölleitungen nach Armasir, wo der Anschluß an die Rohrleitung nach Krasnodar und eine Umleitungsmöglichkeit auf die nordkaukasische Eisenbahn besteht, die mit vierachsigen Kesselwagen von 20 bis 40 Tonnen Fassungsvermögen auf den Weitertransport eingerichtet ist. Eine zweite Erdölleitung führt nach Krasnodar, eine dritte nach dem Schwarzmeerbahnhof Tuapse.

Ein Ausfall des Erdölgebietes von Maikop ist für die Sowjetunion wirtschaftlich und besonders rüstungsindustriell von großer Tragweite. Nachdem die vorwiegend von diesem Erdölgebiet aus mit Kraftstoff besetzten Rüstungszentren bereits in deutscher Hand sind, fällt dieser für die Kriegsführung so unentbehrliche Rohstoff nunmehr auch für den unmittelbaren Bedarf der bolschewistischen Armee aus. Das zweite Erdölzentrum befindet sich in Grassy, das mit Maikop durch eine Erdölleitung verbunden ist, etwa 100 Kilometer westlich des Kaspischen Meeres.

#### Großadmiral Räder an der Kanalküste

DAK Berlin, 8. Aug. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Räder, hat in der Woche vom 3. bis 8. 8. zahlreiche Marinestützpunkte an der Kanal- und Atlantikküste besichtigt und sich von dem Ausbau und der Verteidigungsstärke der Marinebeschäftigungsanlagen überzeugt.

#### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DAK Berlin, 8. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Feldwebel Alois Eckert, Zugführer in einem Panzerregiment; Unteroffizier Otto Kendl, Geschützführer in einer Panzerjägerkompanie eines Infanterieregiments.

#### England und die USA. verloren mehr als 100 000 T.

DAK Berlin, 9. August. Die See- und Luftschlacht im Seegebiet der Salomon-Inseln, die seit dem 7. August im Gange ist, hat der USA-Flotte einen neuen schweren Schlag zugefügt. Nachdem in den Schlächten am Korallen- und bei den Midway-Inseln der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten bereits schwerste Verluste zugefügt wurden, bedeutet die Niederlage bei den Salomon-Inseln für die USA nicht nur eine neue schwerwiegende Minderung ihres einseitigen Bestandes an Kriegs- und Transportschiffen, sondern eine neue Einbuße an Präzision im Pazifischen Raum.

Hervorgehoben durch die erfolgreichen japanischen Landungen in Papua-Neuguinea, die zu einer schweren Bedrohung für den australischen Kontinent führen, haben sich die USA gezwungen, die hart geschwächte australische Stellung durch die Entsendung von Truppen und Kriegsmaterial zu unterstützen. Die japanische Flotte und Marineartillerie, die das Seegebiet des westlichen Pazifik und des Korallenmeeres seit der für sie siegreichen Schlacht im Korallenmeer beherrscht, hat die Abwehr der USA jählich gemacht. Nicht weniger als zehn feindliche schwere Einheiten sind teils versenkt, teils so schwer beschädigt, daß sie bis auf weiteres nicht mehr kampffähig sind. Noch stehen die endgültigen Verlustangaben nicht fest, doch kann schon jetzt gesagt werden, daß die „Schlacht bei den Salomon-Inseln“ den Rest britisch-amerikanischer Seegeltung im Südwest-Pazifik zerstört hat.

Außer den schweren Kreuzern der „Australia“- und „Albatros“-Klasse wurden ein noch nicht näher bezeichnetes Schlachtschiff, drei weitere Kreuzer sowie vier Zerstörer versenkt. Insgesamt ergibt das eine versenkte Kriegsschiffstammzahl von mehr als 100 000 Tonnen. Hinzu treten die als schwer beschädigt gemeldeten drei schweren Kreuzer, weitere zwei Zerstörer und kleinere Einheiten. Außer diesen schweren Verlusten an Kriegsschiffen löste der Feind zehn Transporter ab, während ein weiterer Transporter schwer beschädigt wurde.

In vollständigen japanischen Kreisen erklärt man: Allem Anschein nach verlor der Feind, durch den außerordentlich hart geführten Konvoi Kriegsmaterial und vielleicht sogar Truppen nach Australien zu bringen. Auch bei dieser Gelegenheit zeigt sich, wie man ausdrücklich betont, daß die japanische Marine die Gewässer des Pazifik und vor allem die Zufahrtsweg nach Australien völlig beherrscht.



Der Fall von Krasnodar

DNB Berlin, 9. August. Zur Sondermeldung über den Fall von Krasnodar teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Die Einnahme der Hauptstadt des Kubangebietes Krasnodar erfolgte durch dieselben Infanterie-Divisionen, die vor 13 Tagen mit dem Sturm auf Rostow und Bataisk an dem Zusammenbruch der feindlichen Don-Verteidigungen beteiligt waren.

In rascher Verfolgung des geschlagenen Gegners überwandten sie in händlichem Kampf bei tropischer Hitze, auf völlig verkaubten Straßen und Wegen einer schattenlosen Steppe in 13 Tagen die 280 Kilometer lange Strecke vom Don bis zum Kuban. Sie erreichten damit das der Stadt vorgelagerte, nördlich des Kuban sich hinziehende Stellungssystem, das durch einen großen Panzerabwehrgraben gesperrt war. In harten Kämpfen wurden die Stellungen gegen jeden feindlichen Widerstand durchbrochen und die inmitten einer fruchtbareren Schwarzerde-Ebene gelegene Stadt Krasnodar erobert. An dem Erfolg des Tages haben leichte Flakbatterien der Luftwaffe in vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Infanterie entscheidenden Anteil.

Krasnodar, am nördlichen Kuban-Ufer gelegen, Kreuzungspunkt der Eisenbahnlinien nach Noworossiisk-Stalingrad, Woroschilowsk-Primorka-Nachtarjane am Asowschen Meer und nach dem Schwarzmeer-Hafen Fejst, hat rund 210.000 Einwohner. Die Stadt ist ein Hauptstandort der sowjetischen Rüstungsindustrie. Außerdem hat sich hier ein bedeutender Flug-Schiffbau entwickelt, dessen häufigste Umschlaggüter Nahrungsmittel und Erdöl sind. Die Industrie von Krasnodar umfasst bedeutende Werke der metallverarbeitenden Industrie, die weitgehend auf Rüstungsfertigung umgestellt ist, ferner Fabriken für Erdölverarbeitung, Lebensmittel- und Leichtindustrie.

Die Bedeutung von Maikop

DNB Berlin, 9. Aug. In der Eroberung von Maikop teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgendes mit: Maikop, die Hauptstadt des im Bezirk Krasnodar gelegenen autonomen Gebiets des tscherkessischen Volksstammes der Abzen, ist eine Stadt mit rund 75.000 Einwohnern. Sie liegt an der Beslaja, einem der größten Nebenflüsse des Kuban, und ist vor allem bekannt durch das nach ihr benannte Erdölgebiet, über dessen Bedeutung in der Presse bereits berichtet wurde. Von der in Maikop vertretenen metallverarbeitenden Industrie, die überwiegend Rüstungszwecken dient, ist besonders eine Eisengießerei erwähnenswert. Das Produktionsprogramm dieser Fabrik umfasst neben der Herstellung von Ausrüstungen für die Erdölförderung die Fertigung von Handgranaten, Abwehrmunition, Feldminen und Kraftfahrzeugersatzteilen. Neben leistungsfähigen Traktorenwerkstätten gibt es noch eine chemische Fabrik, in der Guttapercha hergestellt wird. Entsprechend der fruchtbareren Landwirtschaft des Raumes um Maikop, wo neben Getreide aller Art besonders Sonnenblumen, Baumwolle und Tabak angebaut werden und wo eine ausgedehnte Schaf- und Schweinezucht gedeiht, ist die Lebensmittelindustrie am weitesten entwickelt. Delapressereien, Mühlen, Großmolkereien, Tabak- und Lederfabriken geben der Stadt ihr Gepräge.

Armawir ein wichtiges Industriezentrum

Die Stadt Armawir im Gebiet Krasnodar im oberen, nicht schiffbaren Teil des Kuban gelegen, zeigt schon in ihrem äußeren Bild die gewalttätige Beeinflussung durch die bolschewistische Industrialisierung. Zwischen alten noch trostgebenden Häusern lauffähigen Stiles erheben sich Fabrikbauten, neben verfallenen Kirchen und grauen Mietkasernen stehen die Stockfassaden von Verwaltungs- und Parfögebäuden. Die Bevölkerung, die sich aus Russen, Armeniern, Georgiern, zu einem kleinen Prozentsatz auch aus Deutschstämmigen zusammensetzt und 1927 noch 74.000 Seelen zählte, ist auf über 100.000 sprunghaft gestiegen. Die Stadt liegt an der wichtigen Bahn Rostow-Safu und der Zweigbahn nach der Schwarzmeer-Hafenstadt Tsapsje, in deren Zuge auch die lauffähigen Erdöl-Leitungen verlaufen. Im übrigen untersteht sich das Verkehrsnetz in diesem Gebiet in keiner Weise von dem übrigen Sowjet-Rußland und besteht hauptsächlich aus ausgefahrenen Wegen, die bei anhaltendem Regen kaum benutzt und in trockenem Sommer ungenießbar staubig sind.

Armawir ist das Zentrum eines reichen Getreide- und Viehzuchtbezirks. Klimatisch herrschen dieselben Bedingungen wie etwa in Südfrankreich und ermöglichen neben dem Anbau von Weizen, Reis, Gerste, Sonnenblumen, Sojabohnen und Zuckerrüben auch das Wachstum von Melonen und anderen Südfrüchten, Tabak, Baumwolle und zum Teil sogar Reis.

Die an sich schon bedeutende Rüstungsindustrie von Armawir wurde in der letzten Zeit noch erheblich erweitert durch Umstellung aller metallverarbeitenden Betriebe auf Rüstungsfertigung. Konzentriert hat sich hier doch die größten Maschinenfabriken des Gebietes Krasnodar. Hergestellt werden in den Rüstungswerken, deren bedeutendste die Maschinenfabrik „Armat“ ist, Rüstungsmaterial verschiedenster Art, vor allem Munition, Feldminen, Spezialwagen für die sowjetische Wehrmacht, Lastwagen, Traktoren und Einzelteile für Kampfwagen und Flugzeuge. Daneben werden landwirtschaftliche Maschinen und Bohrmaschinen für die Erdölgewinnung sowie vierachsige Kesselwagen für den Deltrassport gebaut, die ein Fassungsvermögen von je 20 bis 40 Tonnen haben.

Bedeutungsvoll sind auch die chemischen Industrien, die sich auf die nahen Erdölvorkommen von Maikop gründen und sich in jüngster Zeit auch mit der synthetischen Herstellung von Kunstgummi als Kautschukersatz versuchsweise beschäftigt hat, sowie eine ausgedehnte Lebensmittelindustrie, Konfektwaren, Raffinerie- und Tabakfabriken. Ergänzt wird das Industriebild durch Textil- und Lederfabriken und Werke der Holzverarbeitenden Industrie.

London sieht schwarz

Die Niederlagen der Bolschewisten lassen sich nicht verheimlichen

DNB Stockholm, 9. August. Was sich im Kaukasus ereignet, ist vor aller Welt offenkundig, so daß es sich auch in London nicht verheimlichen läßt. So verbreitet Reuters einen Bericht seines Sonderkorrespondenten in Moskau, der mit dem Satz beginnt: „Seit Freitagabend hat sich die Lage im Westteil des nördlichen Kaukasus weiter verschlechtert“, während es in einem anderen Frontbericht aus Moskau heißt: In den Kampfzonen des nördlichen Kaukasus ist die Lage für die Sowjets immer bedrohlicher. Der deutsche Vorstoß entwickelte sich in den letzten 24 Stunden mit höchstem Druck großer Panzerkräfte und motorisierter Truppen in Richtung auf die Höhenzüge des Kaukasus. Trotz erbitterter Abwehr und von Zeit zu Zeit unternommener Gegenstöße waren die Sowjets in der letzten Zeit fortwährend gezwungen, Gelände aufzugeben. Hunderte von ausgebrannten Panzern und geschlagene Geschütze bedecken die Don-Steppen.

Erfolge der U-Boote und der Luftwaffe

45 britische Maschinen bei Einflugversuchen heruntergeholt.

DNB Berlin, 9. Aug. Aus der Sondermeldung über die erneute Versenkung von 15 feindlichen Schiffen mit über 103.000 Brutto-Registertonnen ist zu entnehmen, daß sich Umfang und Ergebnis des deutschen U-Boot-Krieges nach wie vor gleichbleiben. Etwa alle acht bis zehn Tage konnten in den letzten Monaten Abschuldungen gegeben werden, die sich auf die verschiedensten Teile der Weltmeere erstrecken.

Auch die neuerdings gemeldeten U-Boot-Erfolge wurden auf breiter Basis im Atlantik erzielt, und zwar von nordamerikanischen Küstengewässern bis herüber zu den Westküsten der westafrikanischen Küste. Dieses ungeschmälertere Anhalten in der Versenkung einer immer schiffbarer werdenden Tonnage heizt den Mangel an Schiffseinheiten in einem von Mal zu Mal wachsenden Ausmaß.

Im Kanarische Gebiet war in der letzten Woche eine Aktivität der deutschen und britischen leichten Seestreitkräfte festzustellen, die dazu führte, daß es in den Nächten zum 1. August, zum 2. August, zum 4. August und zum 7. August wiederholt zu Zusammenstößen zwischen britischen Schnellboot-Verbänden und deutschen Schnellbooten und Minenjagdbooten gekommen ist. Dabei wurden insgesamt sechs britische Schiffseinheiten vernichtet und 17 beschädigt. Bezeichnend für diese Kämpfe ist die für einen modernen Seekrieg ungewöhnliche Tatsache, daß sie teilweise auf nächste Entfernung ausgetragen wurden. Die Vernichtung britischer Schiffe durch Kammitzge der deutschen Boote und der Kampf mit Maschinenwaffen und Handgranaten von Bord zu Bord kennzeichnen das unerhörte Draufgängertum der deutschen Seegänger.

Bezeichnend ist außerdem, daß die Briten in der Nacht zum 7. August mit mehreren Schnellboot-Flottilien erfolglos ein deutsches Geleitzeschiff angriffen und den Angriff nach Verlusten ergebnislos abtraten, während drei Nächte vorher deutsche Schnellboote bei einem Vorstoß in den Kanal ihrerseits drei britische Dampfer von zusammen 6000 BRT torpedieren konnten. Diese Meldungen sind die besten Belege für die britischen Nachrichten, nach denen es der britischen Flotte gelungen sein soll, sich nunmehr die Seeherrschaft im Kanal zu sichern.

Auch die deutsche Luftwaffe hat ihre Angriffe auf die britische Insel weitergeführt und dabei hauptsächlich für die Verletzung wichtiger Industrieanlagen und Hafenanlagen an der Süd- und Ostküste sowie bedeutende Rüstungswerke empfindlich getroffen. Diese Einflüge nach Großbritannien fanden zum Teil bei Tageslicht, zum Teil bei Nacht statt. Bei den Tagesangriffen wurden die Ziele trotz heftiger gegnerischer Abwehr zum Teil im Tiefflug angefliegen.

Auch bei der Abwehr britischer Einflüge nach dem Westen und ins Reichsgebiet ist die deutsche Luftwaffe mit Erfolg eingegriffen. Es gelang, in der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. August 45 britische Maschinen zum Teil im Luftkampf und durch Nachtjäger, zum Teil durch Bodenabwehr zum Abbruch zu bringen. Bei Singabführung der Verluste im Mittelmeergebiet erhöht sich die britische Einbuße auf rund hundert Flugzeuge in acht Tagen. Die deutsche Luftwaffe hat hierbei nicht nur eine laufende Materialeinbuße erlitten, sondern verliert darüber hinaus ständig geschulte und erfahrene Flugzeugbesatzungen. Um welche Zahlen es sich dabei handelt, das wird ersichtlich aus einer Zusammenfassung der britischen Verluste im letzten Vierteljahr, nach welcher im Westen und im Mittelmeer insgesamt rund 1800 britische Flugzeuge durch die deutsche Luftwaffe und die deutsche Kriegsmarine vernichtet wurden.

Die Luftangriffe auf die englische Südküste

DNB Berlin, 9. August. Zu den im Wehrmachtsbericht bereits gemeldeten Angriffen deutscher Kampfflugzeuge gegen militärische und kriegswichtige Anlagen der englischen Südküste teilt das Oberkommando noch ergänzend mit: In einer Heftigkeit beobachteten die deutschen Kampfflieger große Zerstörungen in Hallen- und Hafenanlagen. Ein mit Truppen besetztes Karakollager wurde von einem deutschen Kampfflugzeug im Tiefflug mit Bomben und Bordwaffen angegriffen und vollkommen zerstört.

Wenige Stunden später waren deutsche Kampfflugzeuge erneut über der britischen Insel und richteten die nach Mitternacht Angriffe gegen britische Rüstungswerke in den Midlands und kriegswichtige Anlagen der Städte Leeds und Sheffield. In mehreren der getroffenen Ziele entstanden Brände und Explosionen. Im Luftkampf schoß die Besatzung eines deutschen Kampfflugzeuges vor der englischen Ostküste mit Bordwaffen einen feindlichen Kampfflieger ab, der drennend in die See stürzte.

Unaufhaltbarer Vormarsch im Kaukasus

Panzergraben von Krasnodar überwunden - Angriff im großen Donbogen

DNB Berlin, 9. August. Zu den Kämpfen im Kaukasusgebiet und im Donbogen teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Vorwärts des Asowschen Meeres setzten deutsche und rumänische Truppen bei ungewöhnlicher Hitze und in völlig schattenlosen Gelände bei hohen Marschleistungen die Verfolgung des Feindes fort. An mehreren Stellen leisteten die Bolschewisten noch erbitterten, aber zusammenhanglosen Widerstand. Heftige Kämpfe entwickelte sich besonders in dem vor Krasnodar befindlichen feindlichen Stellungssystem. Der im Zuge dieser Stellungen verlaufende breite Panzergraben wurde am Samstag an mehreren Stellen überwunden, und die Bolschewisten wurden in Richtung auf die Stadt zurückgeworfen. Eine besondere Leistung vollbrachten stowakische Truppen, die, ohne das Nachziehen des Brückengerätes abzuwarten, den Uebergang über den Kuban erzwangen.

Die Luftwaffe unterstützte die Angriffshandlungen des Heeres in rollenden Einflügen gegen feindliche Truppenbewegungen im nördlichen Kaukasus. Sturzflug- und Zerstörerflugzeuge griffen zielungslos in die Erdkämpfe im Raum von Maikop ein. Starke Angriffe richteten sich ferner gegen die Bahnstrecken in den nördlichen Ausläufern des Kaukasus und riefen nachhaltige Zerstörungen hervor.

Im großen Donbogen schreitet der Angriff gegen teilweise sich zählenden Feind fort. Die Bolschewisten versuchten hier, den Angriff der deutschen und verbündeten Truppen in hart ausgehaltenen und verminten Stellungen abzuhalten. Mehrere Stützpunkte und besetzte Höhen wurden trotz starken feindlichen Widerstandes genommen. Gegenangriffe der Bolschewisten wurden durch zusammengeschaltete Artilleriefeuer fernschlagen. Deutsche Kampf- und Schlachtfliegerverbände griffen in pausenlosen Einflügen die rückwärtigen Verbindungen sowie die Artilleriestellungen des Feindes an. Zahlreiche bolschewistische Geschütze fielen nach Bombentreffern aus. Mehr als 100 feindliche Kraftfahrzeuge sowie zahlreiche Boote und Fähren wurden an dem Ufer des Don vernichtet.

Stolze Bilanz der Kämpfe im Osten

DNB Berlin, 8. Aug. In der letzten Woche ist der große deutsche Vorstoß an der Südroute wiederum energisch weiter vorgetrieben worden und hat nun bereits große Teile des Kubangebietes in Besch genommen. Dieser entscheidende Einbruch in das Kubangebiet ist das Ergebnis einer unaufhörlichen Befolgung der geschlagenen Bolschewisten nach Süden.

Die verschiedenen deutschen Kolonnen stiegen dabei strahlend in den großen Steppenraum südlich des unteren Don vor. Die Befehung der wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Timaschowskaja, Tichorez, Kropotkin Armawir und Woroschilowsk, sowie die mehrfache Unterbrechung der Hauptstrecke zwischen Rostow und Safu einerseits, sowie von Krasnodar nach Stalingrad andererseits hat dazu geführt, daß das gesamte Verkehrsnetz östwärts des Asowschen Meeres lahmgelegt wurde. Damit ist den Sowjets die Möglichkeit zur Beschickung größerer Truppenverbände und zugleich auch zu entscheidenden Gegenmaßnahmen in diesem Raum genommen worden.

Die Bolschewisten waren nicht mehr in der Lage, dem kräftig geführten deutschen Vorstoß eine einheitliche Verteidigung gegenüber zu stellen, da ihre Kräfte von den deutschen Stoßtruppen aufgesplittert und zum Teil eingekreist und vernichtet wurden. Die fliehenden Sowjets werden Tag für Tag weiter verfolgt, und täglich fällt eine größere Beute in die Hand der deutschen Angreifer. Heer und Waffen-ff, rumänische und stowakische Einheiten sowie die deutsche Luftwaffe wetteifern darin, den großen deutschen Angriff täglich weiter nach Süden vorzutragen. Insbesondere hat die deutsche Luftwaffe Transportaufstellungen des Gegners sowie wichtige Bahnanlagen in seinem Hinterland mit vernichtenden Schlägen bedacht. Die Vorrückung der deutschen Front gestaltet sich auch, ihre Abwehrstellungen immer weiter vorzuschieben und damit die Reichweite ihrer Angriffe zu vergrößern. So richteten sich Luftwaffenangriffe unter anderem bereits auf den verkehrstechnisch und wirtschaftlich wichtigen Raum am Taurus an der Ostküste des Schwarzen Meeres.

Weiter nördlich aber hat die deutsche Luftwaffe Nacht für Nacht die Wolga-Schiffahrt im Gebiet der unteren Wolga empfindlich geküht und eine größere Anzahl von Frachtschiffen darunter auch die für die Delverforgung der Sowjets wichtigen Tankschiffe versenkt oder beschädigt. Da die Wolga und die ostwärts von ihr verlaufende Bahnlinie nunmehr die einzigen Verkehrsverbindungen darstellen, die den Sowjets noch zu ihren Geländebieten am Asapschen Meer verbleiben sind, lenkt diesen Eingriffen der deutschen Luftwaffe eine besondere Bedeutung zu.

Im großen Donbogen kam es zu schweren Kämpfen mit feindlicher Infanterie und Panzerkräften, deren Festigkeit gegen Ende der Woche nachließ. Bei Säuberungskämpfen am Don waren italienische und ungarische Truppen erfolgreich beteiligt. Bei Kämpfen nordwestlich Nowos, versuchten die Bolschewisten durch Entlastungsangriffe, die an Festigkeit im Verlauf der Woche immer mehr zunahm, einen Prellangriff zu erzielen. Mehrfach der Stadt scheiterten alle Angriffe im vorbereiteten Zusammenwirken aller Waffen, während an anderen Stellen die schwersten Kämpfe noch nicht abgeschlossen sind. Auch hier hatte der Feind hohe blutige Verluste und verlor zahlreiche Panzer. Ebensio gingen die örtlichen Kämpfe am Wolchowabschnitt und vor Leningrad weiter.

Der Kampf der deutschen Jäger und Kampfmaschinen gegen die sowjetische Luftwaffe hat in der vergangenen Woche besonders günstige Tagesleistungen zu verzeichnen, so daß mehrfach der Abschuss von mehr als 100 Maschinen am Tage gemeldet werden konnte. Insgesamt vernichtete die deutsche Luftwaffe in der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. August 723 Sowjetmaschinen davon allein 263 im Südbabschnitt.

Italienische Wehrmachtsberichte

15 Britenflugzeuge an der Afrika-Front abgeschossen.

DNB Rom, 8. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: An der ägyptischen Front wurden 13 Flugzeuge der britischen Luftwaffe bei Einflugversuchen auf unsere Stellungen im Verlauf fegekreiser Luftkämpfe von deutschen Jägern abgeschossen. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr zum Abbruch gebracht. Ein Flugzeugführer wurde gefangen genommen.

Unser Bomber führten wirksame Angriffe auf Nachschubsystem des Feindes durch.

DNB Rom, 9. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Tage Spädhitzep und beiderseitige Artillerietätigkeit an der ägyptischen Front. Zwei Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr unserer großen Einheiten zum Abbruch gebracht.

Die Luftwaffe der Achsenmächte wiederholte ihre Angriffe auf feindliche Truppen- und Materialzusammenschüngen und schoß im Luftkampf zwei Curtiss ab.

Auch über Malta wurden die Operationen von italienischen Flugzeugverbänden fortgesetzt, die wiederholt die militärischen Ziele von La Valletta, La Benzja und Alceca bombardierten und der englischen Luftwaffe den Verlust von zwei Curtiss zufügten.

Unsere U-Boote versenkten im Atlantik zwei Dampfer und einen Tanker mit zusammen 24.875 BRT. Die U-Boote, von denen diese Schiffe versenkt wurden, standen unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Zecia di Costato und Kapitänleutnant Francesco d'Alleanza.

Die im Atlantik, im Mittelmeer, im Roten Meer und im Schwarzen Meer operierenden italienischen U-Boote versenkten auf Grund genau für jedes Schiff nachgeprüfter Angaben insgesamt über eine Million Tonnen feindlicher Kriegs- und Handelschiffe, genau 1.018.971 Tonnen.

Geleitzugkatastrophe restlos geklärt!

DNB Berlin, 8. Aug. Die Ermittlungen über die vom Oberkommando der Wehrmacht in der Zeit vom 5. bis 10. 7. gemeldete Vernichtung des anglo-amerikanischen Großgeleitzuges im Nordmeer sind nun abgeschlossen. Sie hatten bereits Ende Juli ds. Js. zur Bekannngabe der Namen von 21 versenkten Schiffen geführt. Inzwischen wurden durch Unterseeboote weitere Leberlebende in deutsche Stützpunkte eingebracht. Ihre Aussagen bestätigen nicht nur die früher veröffentlichten Angaben, sondern ermöglichen darüber hinaus nun auch die Bekannngabe der Namen der restlichen versenkten Schiffe. Diese 10 Schiffe, darunter 10 USA-Dampfer, 4 britische und je ein nordwestlicher und russischer Dampfer, hatten eine Gesamttonnage von 95.000 BRT. Damit sind 37 Schiffe des Geleitzuges mit Namen festgelegt.





### Geheimbefehl Stalins erbeutet

„Weiterer Rückzug ist gleichbedeutend mit Untergang“  
 DWB Berlin, 8. August. Ein deutsches Panzertorps hat an der Kaukasusfront den Geheimbefehl Stalins für die Verteidigung der UdSSR, Nr. 227 vom 28. Juli 1942 erbeutet. Dieser Befehl enthält mit einem Schlage die tatsächliche Lage der Sowjetunion. Wenn vor kurzem noch Moskau verkündete sich, daß die Sowjets es sich leisten könnten, Schlachten zu verlieren und zurückzuweichen, da sie immer noch die Kraft zu einer großangelegten Gegenoffensive hätten, so kommen jetzt in diesem Befehl äußerst schwere militärische und wirtschaftliche Beforgnisse der Sowjetgewaltigen ans Tageslicht.

Wörtlich sagt Stalin: „Das Gebot, das die Deutschen bereits eroberten oder noch erobern wollen, bedeutet Brot und andere Lebensmittel für die Armee und die rückwärtigen Gebiete, bedeutet Metalle und Holzmaterial für die Industrie. Wir haben über 70 Millionen Landesbewohner verloren. Wir ernten nur über 800 Millionen Kubik Brotgetreide im Jahr weniger und der Ausfall an Metallen übersteigt die Menge von 10 Millionen Tonnen. Von nun an sind wir den Deutschen weder an Menschenerfahrungen noch an Getreidevorräten überlegen. Ein weiterer Rückzug ist gleichbedeutend mit unserem Untergang.“

Im Verlauf des Krieges hat die Sowjetunion die entscheidenden Rohstoffgrundlagen für die Rüstung, nämlich die Kohlen- und die Erzbasis verloren. Mit dem Donezbecken fallen 60 v. H. der Steinkohlenförderung aus. Die noch verbleibenden Kohlenorkommen in Ruzezt und Kataganda sind über 2000 Kilometer von den größeren Industriezentren des Ural und über 3000 Kilometer von Moskau entfernt, so daß sich die Kohlenverladerung über diese Entfernungen überaus schwierig gestaltet. Mit dem Verlust von Krivojrog sind den Sowjets 50 v. H. der Eisenerzförderung entzogen, die Befehung von Kowpotschikow bedeutet den Verlust von einem Drittel der Gesamtförderung an Ranganerzen. Hinzu kommt der Ausfall der Eisenhütten, Stahl- und Walzwerke in den bis jetzt von den Deutschen besetzten Industriegebieten, der sich unter Einbeziehung von Stalingrad, das wegen der Frontnähe nicht mehr arbeitsfähig sein kann, auf zwei Drittel der Gesamtkapazität stellen dürfte.

Stalins größte Sorge aber ist die Schmälerung des Volksernährungs, denn in der Tat hat die Sowjetunion die wichtigsten für ihre Ernährungsversorgung entscheidende Ackerbaugebiete verloren. Andere stehen vor der Befehung oder sind bedroht. Mit dem Wegfall dieser Gebiete vermindert sich die bisherige Getreideernte etwa um die Hälfte und die der Futterrübenenernte sogar um 70 Prozent. Durch die Befehung wichtiger Anbaugelände für Getreidepflanzen sind zwei Drittel der sowjetischen Futterverorgungsbasis, vom Karstoffanbau ist fast die Hälfte verloren. Der Rindviehbestand ist um über die Hälfte, der Schweinebestand um mehr als zwei Drittel reduziert.

Wenn die Sowjetunion nach Stalins Angaben bis 70 Millionen Menschen verloren hat, so kehrt dem Verlust von rund einem Drittel der gesamten Vorkriegsbevölkerung ein Ausfall von nahezu zwei Drittel der wichtigsten Ernährungsgrundlagen gegenüber. Hierdurch ergeben sich katastrophale Mangelagen in der Versorgung mit Fleisch, Fett und Zucker.

**Die sinkende Kampfmoral**  
 Am brennendsten aber ist dem roten Gewalthaber das Problem, wie er die ständig sinkende Kampfmoral seiner Truppen heben soll.

Stalin sagt in seinem Befehl wörtlich: „Es fehlt uns an Ordnung und Disziplin. In den Kompanien, Bataillonen, Regimentern und Divisionen, in den Panzertruppen, in den Schwadronen der Luftwaffe. Wir können nicht mehr Kommandeure, Kommissare und Polittruis dulden, die ihre Stellungen eigenmächtig verlassen und es zulassen, daß einige Panzermacher die Lage des Kampfes dadurch bestimmen, daß sie andere zum Rückzug verleiten und damit dem Feind die Front öffnen. Die Misemacher und Feiglinge müssen auf der Stelle vernichtet werden. Von nun an muß das oberste Gebot die Parole sein: „Keinen Schritt zurück!“

Weiter heißt es in dem Befehl: „Es sind im Bereich der Front jeder Armee ein bis zwei (je nach Bedarf) Strafbataillone zu formieren. In diese Strafbataillone sind Offiziere und Polittruis einzureihen, die sich Disziplinlosigkeit und Feigheit vor dem Feinde zuschulden kommen ließen. Diese Bataillone müssen in besonders schwierigen Abschnitten eingesetzt werden, um den Angehörigen Gelegenheit zu geben, ihre Schuld vor dem Feinde zu sühnen... Außerdem sind im Armeebereich 5 bis 6 gut bemannete Einheiten aufzustellen, die unmittelbar hinter unzuverlässigen Divisionen einzusetzen sind und die Aufgabe haben, im Falle eines unkoordinierten Rückzuges jeden Flüchtling und jeden Feigling zu erschließen.“

Es ist bezeichnend für einen militärischen Führer, wenn er seine Truppen nur noch mit solchen Mitteln zum Kampf treiben zu können g. w. Welchen Erfolg Herr Stalin mit diesen Anordnungen tatsächlich erreicht, das geht aus einer Meldung des Kommandeurs der 102. sowjetischen Schützendivision hervor. Sie lautet: „Stalins Befehl vom 28. Juli ist durchgeführt. Aufhaltende Einheiten sind eingerichtet, doch führt diese Maßnahme nur zu Verlusten ohne greifbaren Erfolg.“

Der deutschen Führung kann es gleichgültig sein, wie die Soldaten der Sowjetunion sich dazu stellen. Inzwischen aber kündigt die deutsche Wehrmacht vorwärts und steht der verzweifeltsten Parole Stalins „Keinen Schritt zurück!“ ihr ungehobenes, sie gegewohntes „Vorwärts!“ entgegen.

### Australien erwartet japanischen Angriff

Stockholm, 8. August. Der australische Kriegsminister Forde führte nach einer Radioansprache in einer Rede in Sydney aus: Wir sehen uns der schwersten Krise in unserer Geschichte gegenüber. Wir befinden uns in tödlicher Gefahr und sehen unsere Existenz bedroht, denn es besteht kein Zweifel, daß die Japaner versuchen, Australien aus dem Kriege auszuschalten und in unser Land einzudringen.

Tokio, 8. August. Auch am Freitag hielten die schweren japanischen Luftangriffe gegen die nordaustralischen Küstenplätze an. Auf einer Breite von mehr als 2000 Kilometer erstreckten folgende Hafenstädte Nordaustraliens schwere Luftangriffe: Townsville in Queensland, Cairns, Cooktown, Kormanton, am Carpentaria-Golf, Port Darwin, Wyndham, Derby und Broome in Westaustralien. In allen Orten wurden schwere Schäden in den Hafenanlagen, die zum Teil noch von den vorangegangenen Luftangriffen her brannten, angerichtet. In Port Darwin stehen die einzigen bisher noch verschonten Ölböden in Flammen.

Auch der australischen Schifffahrt wurden durch die japanischen Marineluftwaffe neue schwere Schläge zugefügt. Im Hafen von Wyndham (Westaustralien) wurden ein 4000-Tonnen-Transporter durch Bombendirektreffer zerstört, in den Küstengewässern vor Cairns ein fast 8000-Tonnen großer Transporter in Brand genommen. In Luftkämpfen über der Torres-Strasse zwischen Neu-Guinea und Australien, schossen japanische Jäger sieben amerikanische Bombenflugzeuge, die von einem Flug nach dem nördlichen Neu-Guinea zurückkehrten, ab.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. August 1942

### Bohnenplan der Hitler-Jugend vom 10.-16. 8. 42

Wochenpruch: Treu sein heißt nicht star und blind mitlaufen.  
 Es heißt, einen mit festem und wachem Schritt in sein Schicksal begleiten.

Georg Stammler.

**HDR-Gruppe 27:** Mittwoch 20 Uhr Auftreten an der Jagdherberge. Lieberbücher und Schreibzeug mitbringen. Die Fahrtkosten zum Bannsporttreffen werden ausbezahlt. Donnerstag 20 Uhr — 20.15 Uhr Hirtentrübende.

**HDR-Werk „Glaube und Schönheit“:** Mittwoch 20.15 Uhr Gymnastik für alle Mädchen (Turnhalle).

**HR-Gruppe 27:** Die ganze HR-Gruppe tritt am Mittwoch punkt 2 Uhr in tadelloser Dienstkleidung an der Turnhalle an. Sport und Küche mitbringen. Die Wimpelträgerinnen bringen die Wimpel mit, Näheres siehe Schaukasten.

**Flieger-Gef. 1/401 Schar Altensteig.** Montag Werkstattdienst f. ganze Schar Mittwoch Funken, Beginn 1/2 8 Uhr. Freitag Werkstattdienst f. Abt. II.

### Stoppelkanten so rasch wie möglich bestellen!

Damit im Herbst reichlich Futtermengen zur Verfügung stehen, die entweder grün verfüttert oder eingedunstet werden können, ist es unter Beachtung der alten Bauernregel, daß der Pflug an den Erntemorgen angehängt werden soll, rasch, die Stoppelkanten sofort nach Räumung der Felder zu bestellen. Die Zwischenfrüchte bringen uns nicht nur wertvolles Futter, sondern sie verbessern auch den Boden. Vornehmlich werden Widen und Futtererbsen für die Stoppelkanten in Frage kommen. Bei der Bestellung ist, da das Saatgut in nicht überreife Mengen zur Verfügung steht, so sorgfältig wie möglich zu versehen. Ferner ist zu beachten, daß tief gepflügt wird, da dies nach den Erfahrungen die besten Erträge verspricht. In niederschlagsreichen Gegenden wird man die Körbe zweimächtig sähen. Starke Gaben von Jauche und Kalkammonialpeter oder K. 11-peter fördern das Wachstum der Futterpflanzen sehr.

**Erweiterte Befreiung von der Rundfunkgebühr.** Der Reichspostminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichsarbeitsminister die Bestimmungen über die Befreiung von der Rundfunkgebühr aus staatspolitischen und sozialen Gründen neu geregelt. Besondere Vergünstigungen genießen die Kriegesbeschädigten und Verletzten sowie deren Hinterbliebene. Die Angehörigen der Empfänger von Kriegsbefolgung, die ihren Unterhalt ganz oder zum Teil aus der Kriegsbefolgung bestreiten, können künftig unter denselben Voraussetzungen von der Zahlung der Rundfunkgebühr befreit werden, wie die Empfänger von Einlage- oder Räumungs-Familienunterhalt. Für kinderreiche Familien sind die Einkommensgrenzen wesentlich herabgesetzt worden. Kinderheimverwahrten Volksgenossen, die in besondere wirtschaftliche Notlage geraten sind, kann künftig ausnahmsweise auch dann noch eine Freistelle zuerkannt werden, wenn ihr Einkommen die vorgegebenen Richtsätze um nicht mehr als 50 Prozent statt bisher 15 Prozent übersteigt. Alles in allem stellt die Neuregelung, die am 1. September 1942 in Kraft tritt, eine großzügige und weisheitsvolle Erweiterung der bisherigen Richtlinien für die Befreiung von der Rundfunkgebühr dar. Anträge auf Befreiung von der Rundfunkgebühr sind nach wie vor an die zuständige örtliche Fürsorgestelle zu richten.

**Vorsicht beim Anlassen von Sprengstücken abgeworfener Bomben!** Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß das Anlassen von Sprengstücken und anderen Keilen abgeworfener Bomben gefährlich sein kann, weil diese zum Teil Phosphor enthalten, der nicht nur giftig ist, sondern auch zu Verbrennungen führt. Trotzdem wird immer wieder festgestellt, daß insbesondere Kinder Abwurfsreste einsammeln oder mit den leichten Gummimäusen spielen und dadurch erheblich zu Schaden kommen. Eltern und Erzieher, bewahrt Eure Kinder vor solchen Verletzungen! Belehrt sie erneut und sonst, insbesondere nach Fliegerangriffen, für entsprechende Vermeidung.

**Stuttgart, (100 Jahre Digabelianfall.)** Die unter dem Namen „Digabelianfall“ weithin bekannte Digabelianfall in der Bismardstraße feierte am 9. August ihr 100jähriges Bestehen. Diese Kinderheilstätte, die von Dr. Ciez und Dr. Elben ins Leben gerufen wurde, war zunächst in der Militärkaserne untergebracht. Bei ihrer Eröffnung zählte sie 11 Betten, 1841 übernahm die damalige Kronprinzessin, spätere Königin Olga, die Schutzherrschaft über die Anstalt. Die Königin ließ im Jahre 1881 in der Bismardstraße einen Neubau für das Krankenhaus erstellen, in dem es sich heute noch befindet. Das Anwesen hatte die Stadt gestiftet. Die stets vorzüglich betreute Digabelianfall hatte einen immer stärkeren Zuspruch aufzuweisen, so daß sie im Laufe der Jahre immer mehr erweitert werden mußte. Heute umfaßt sie etwa 400 Betten.

**Stuttgart, (Zusammenstoß beim Ueberholen.)** Am Freitag ereignete sich in der Hindenburgstraße in Stuttgart-Weil im Dorf zwischen zwei Kraftfahrzeugen ein Zusammenstoß. Der Lenker des einen Hochzeugs wollte zwei vor ihm fahrenden Wagen mit etwa 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit überholen. Dabei kam er zu weit nach links und ließ mit einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammenstoßen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Der Lenker des Personenkraftwagens erlitt eine schwere Kopfverletzung.

**Stuttgart, (Plumper Betrugsversuch.)** Der 34 Jahre alte Zigeuner Albert R. wurde wegen verübten Betrugs zu zwei Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte bei der Handgepäckannahmestelle des Hauptbahnhofes Stuttgart einen Gegenstand in Verwahrung gegeben und ihn mit 500 RM versichert lassen. Als er ihn wenige Stunden später wieder in Empfang nahm, war der Kasten leer, der nach seiner Behauptung eine Menge in Wert von 300 RM enthalten sollte, für die er Schadenersatz fordern zu müssen erklärte. Der plumpe Betrugsversuch wurde selbstverständlich alsbald aufgedeckt und schließlich auch von dem schon häufig vorbestraften Rurischen eingestanden.

**Ludwigsburg, (Ritterkreuzträger Bittlingmaier.)** Zu der Verleihung des Ritterkreuzes an Oberleutnant d. R. Georg Bittlingmaier erfahren wir noch, daß Ritterkreuzträger Bittlingmaier im Juni 1921 als Schütze bei der 5. Kompanie des Infanterieregiments 43 eintrat, um in der damaligen Reichswehr die Unteroffiziersausbildung einzuschlagen. Im Juni 1935 wurde er nach 12jähriger Dienstzeit als Feldwebel entlassen. Zuletzt war er als technischer Reichsbahnbeamter in Altona tätig. Am 1. April 1940 war er zum Oberleutnant d. R. befördert worden.

**Jahresfeld, Kr. Heilbronn, (Jagdglied.)** Einen Daack mit dem seltenen Gewicht von 35 Pfund schloß der Jagdhaber der Watzung Jahresfeld, Hugo Geimer (Stuttgart).

**Magstadt, Kr. Böblingen, (Vorbildlicher Sammel-eifer.)** In wenigen Tagen konnten dank der eifrigen Sammel-tätigkeit der Schüler aller Klassen der Volksschule fast zwei Zentner Heilkräuter an das Pflanzenjaftwerk in Magstadt abgeliefert werden.

**Wellingen, Kr. Tuttlingen, (Den Daumen abgeleigt.)** Schreinermeister August Walter brachte die Hand in die Sägmähdine, wobei ihm der Daumen abgeleigt wurde.

**Was wierzgenheim, (Vrruntten.)** Der Wühlendiger Kraus aus Kotheln, ein bekannter guter Schwimmer, wurde in einem Rahnbad von einem Herzschlag betroffen und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

**Bad Mergentheim, (Schußwaffe in Kinderhand.)** Ein bei Bekannten in der Nähe von Eberk seine Ferien verbringender Junge wurde von einem Spielfamiraden, der mit einem Jagdgewehr, das noch geladen war, spielte, erschossen. **Geldbeheim, (Rette Raps ernte.)** Auf den Grundbesitz des Städtischen Gutshofs „Galgenberg“ wurde in diesem Jahr wieder eine große Fläche mit Raps angebaut. Der Erklärertrag konnte erfreulicherweise von rund 16 Zentner im Vorjahr auf 88 Zentner in diesem Jahr gesteigert werden. Außerdem fielen sechs große Wagen Stroh an, das hauptsächlich zu Streuwerkzeugen verwendet wird.

### Spiel und Sport

**Im Handball** wurde das Endspiel um den Hölal ausgetragen. Wieder siegte der Verteidiger der Trophäe, der Eßlinger T.S.B., der in Stuttgart den WSB. Croitsheim mit 12:9 nach temperamentvollem Kampf besiegte.

Bei den Gruppen-Auscheidungslämpfen zu den Sommerfestmehrschäften in Ulm schied sich vom Sportgau Württemberg nur die Korballfrauen des T.B. Bad Cannstatt durch, die mit 3:1 über die TSG. Augsburg und 5:0 über die TG. München siegten. Im Faustball der Männer blieb im Schlussspiel der T.B. Neubausen-Nymphsburg knapp mit 33:33 über den T.B. Stuttgart siegreich.

### Gaumeisterschaften der Turner und Turnerinnen

Die württembergischen Gaumeisterschaften der Turner und Turnerinnen kamen am Sonntag in Püttlingen zum Austrag. Im Zwölfkampft der Männer holte sich Hauptwachtmeister Kühner (Feuerhühlpolizei Stuttgart) den Titel mit 217,7 Punkten vor Kammerbauer (T.B. Heilbronn) mit 209,2 Punkten. Lediglich bis zu den Pflichtenübungen kam es zu dem erwarteten Zweikampf, bei dem vollstündlichen Übungen holte jedoch Kühner sechs Punkte mehr heraus, so daß sein Endrang nach acht Übungen schon klar stand. Im Achtkampf der Frauen kam die Oberdorferin Uimshneider zu einem überlegenen Sieg mit 147 Punkten. Wang (Eßlingen) und Schumacher (T.B. Stuttgart) erreichten mit 139,5 Punkten gemeinsam den zweiten Rang. Die mehrfache Meisterin Trudel Weller (Eßlingen) hinterließ sich für ein weiteres Jahr den Titel im Gymnastik-Zweikampf der Frauen.

Herrn. Kühner, Kammerbauer, Strobel und Steidel bei den Männern und Uimshneider, Wang und Schumacher bei den Frauen werden Württembergs Vertreter bei den in der Stadt der Reichsparteitage zur Durchführung kommenden deutschen Meisterschaften am 6. und 7. September sein.

**Walter Bohmann** gewann in der Berliner Deutschlandhalle das Große Goldene Rad über 30 Kilometer überlegen vor Hoffmann, Schorn und Schindler. Im Kampf der Unterlegenen um das Kleine Goldene Rad über 25 Kilometer war der Niederländer van Amsterdarn vor Bederling und dem Dänen Danholt erfolgreich.

Die Fußball-Nationalmannschaft trat am Samstag ihr erstes Lehrspiel gegen eine Auswahl der Reutherer Stadtmannschaft aus. Obwohl die Nationalen Deder, Kupfer, den Stuttgarter Sing und Dahn nicht einlegen konnten, blieben sie mit 6:0 (3:0) erfolgreich.

### Nur WSB. in der 3. Schlafurunde

In der 3. Schlafurunde um den Tschammerpotal ist der Gau Württemberg nur noch durch den WSB. Stuttgart vertreten. Denn während die WSBler im eifrigsten Wühlhause den dortigen T.C. 93 mit 2:0 (2:0) klar besiegten, unterlagen in Degerloch die Stuttgarter Riders dem T.S.B. 1800 München mit 1:3 (0:1). Ein Edenergebnis von 20:4 (10:2) lag über den Kampf des WSB., der besonders technisch den fast 5000 Zuschauern in Wühlhausen gefiel alles aus. Ohne Sing, Immig und Coenen haben es die Riders heute schwer, eine schlagkräftige Mannschaft stellen zu können. Denn obwohl auch die Münchner Löwer, bei denen Steyberger und Wilmowski fehlten, keine geschlossene Leistung boten, war ihr Sieg verdient.

### Besten

- Koisselden: Matthäus Red, Bauer 67 J., Vater des Revierförsters J. Red in Fünfbrunn; Pstallgrafenweiler: Oth. Steeb, 27 J.; Unterfilingen: Gotthold Burgbacher, 30 J.; Alpirsbach-Rötenbach: Gabriel Heintzelmann, 34 J.; Eßlingen-Bittelbrunn: Marzell Weil, Hauptlehrer, 38 J.; Freudenstadt-Witten: Frau Lina Baurle, geb. Doung, 63 J.; Freudenstadt: Gerhard Warh, 25 J.; Dietersweiler: Heinrich Wölcher, 19 J.; Salzketten-Dietersweiler: Hans Schäfer, 21 J.; Wühlbad: Eugen Schneider, 33 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lank in Altensteig Druck Buchdruckerei Dieter Lank, Altensteig 3. Bl. Preis 3 gültig Verleger und Schriftleiter Dieter Lank z. Bt. bei der Wehrmacht

### Inventur im Medizinschrank

Wie viele längst vergessene Arznei-mittel können da mancherorts unberührt zum Verderben. Heller als man weiß, ist oft für den Krankenstand gefährlich.  
 Nun aber häufig erst die angebrachten Vorlesungen aufbrauchen, bevor eine neue ersetzt wird!  
 Denn heute müssen Heilmittel regelmäßig erneuert werden, auch

### Silphoscalin-Tabletten

Wenn alle viel erkrankten bedenden, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht.  
 Carl Bähler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thyliat.

### Verloren

wurde auf dem Wege von Deuren nach Altensteig ein rot-lebener Geldbeutel mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bls. abzugeben.

### Verloren

grauer D.-Stoffhut im Wald bei Imerenberg. Richtung Bernau. Bitte abzugeben gegen Belohnung Imerenberg, Haus Blach.

Ehepaar mit 13 jähr. Sohn, sucht für sofort

### Zimmer

für Ferienaufenthalt für 2-3 Wochen ohne Verpflegung. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

### Bilder

empfiehlt die

### Buchhandlung Lank

Papierhandlung und Bürobedarf

